

Perspektiven der Jugendkulturforschung

Günter Mey, Nicolle Pfaff

Passend zum zehnjährigen Jubiläum der Zeitschrift *Diskurs* wirft das vorliegende Schwerpunktheft einen Blick auf Perspektiven der Jugendkulturforschung und widmet sich damit einem zentralen Gegenstandsfeld der interdisziplinären Jugendforschung. Die ca. 100-jährige Geschichte der Forschungslinie kennzeichnet eine zunehmende disziplinäre, methodische und theoretische Ausdifferenzierung, die hier jedoch nur in Ansätzen nachgezeichnet werden kann (vgl. z.B. *Krüger* 2010; *Süna/Hoffmann* 2011).

Erste wissenschaftliche Thematisierungen von Jugendkulturen zu Beginn des 20. Jahrhunderts – einerseits im Kontext der Jugendbewegung in Mitteleuropa (*Bernfeld* 1913/1994; *Wyneken* 1914/1919) und andererseits im Zusammenhang der Stadtforschung der Chicago School of Sociology (z.B. *Trasher* 1927/1988; *Whyte* 1943/1996) – waren vor allem durch Irritation und Erstaunen gekennzeichnet. Diese Beschreibungen kennzeichnet bereits der Hinweis auf jugendspezifische Handlungsformen und Wertorientierungen im Unterschied zur Erwachsenenkultur, die *Parsons* (1965) Mitte der 1950er Jahre zum zentralen Bestimmungsmoment von Jugendkultur als gesellschaftlicher Teilkultur erhebt. Eine erste Blüte der empirischen Jugendkulturforschung verbindet sich insbesondere mit der Rezeption von Arbeiten des Birmingham Centre for Contemporary Cultural Studies (kurz: CCCS; vgl. *Clarke* u.a. 1979; *Hebdige* 1979; *Willis* 1979; siehe in diesem Heft den Beitrag von *Buckingham/Bragg/Kehily*). Im Zentrum dieser Arbeiten standen medien- und sozialwissenschaftliche Analysen der ästhetischen Bezugnahme auf und Abgrenzung von der Gegenwartsgesellschaft. Die Studien bezogen sich in erster Linie auf die Deskription und ethnografische Analyse von Ästhetiken und Werthaltungen in klassenspezifischen Stilen Jugendlicher aus der urbanen englischen Gesellschaft seit den 1970er Jahren. Von besonderem Interesse waren dabei vornehmlich männlich dominierte expressive Stile im Kontext der Arbeiterkultur. Erste Studien in der BRD nahmen diese Perspektive z.B. in Untersuchungen zu Schülerkulturen auf (z.B. *Breyvogel* 1989; *Projektgruppe Jugendbüro* 1975).

Seit Mitte der 1980er Jahre hat sich die Jugendkulturforschung vor dem Hintergrund einer sich radikal ausdifferenzierenden Landschaft von Stilen und Szenen weiterentwickelt. Anfänglich noch überwiegend in der Soziologie beheimatet, hat sich die sozialwissenschaftliche Jugendkulturforschung in der BRD rasch und hierbei insbesondere in den

Erziehungswissenschaften ausgebreitet, aus denen heraus auch zentrale Studien (z.B. *Krüger* 1985; *Zinnecker* 1987) und erste Systematisierungen der Forschungslandschaft und Phänomene hervorgingen (z.B. *Baacke* 2007; *Ferchhoff* 2010). Neuere Perspektiven finden sich in den vergangenen Jahren in den geisteswissenschaftlichen Forschungsfeldern der Musik- (z.B. *Peters* 2010; *Scholz* 2014) und Literaturwissenschaft (z.B. *Neuland* 2008). Dagegen stellen Studien zu Jugendkulturen in der Psychologie bis heute weitgehend ein Desiderat dar (*Mey* 2011).

Auch in Bezug auf die zentralen Konzepte der Jugendkulturforschung hat ein starker Wandel stattgefunden. Bezog sich das Konzept der Jugendsubkultur in seinen verschiedenen theoretischen Aufladungen (vgl. zusammenfassend *Pfaff* 2006, S. 44ff.) in erster Linie auf das Verhältnis von Jugendkultur und Erwachsenen- bzw. Gegenwartskultur, beziehen sich spätere und neuere Konzeptionen, wie Jugendkultur, Stil oder Szene stärker auf die spezifischen Praktiken und Ästhetiken in jugendkulturellen Zusammenhängen. Aktuell kommt dem Szenekonzept als begriffliche Fassung jugendkultureller Vergemeinschaftungen besondere Bedeutung zu (*Hitzler/Niederbacher* 2010). Unter Jugendscenes werden thematisch fokussierte kulturelle Netzwerke von in weitem Sinne juvenilen Menschen verstanden, die materiale und mentale Formen der kollektiven Selbststilisierung teilen und ihre Gemeinsamkeiten an jeweils szenenspezifische Orten, in spezifischen Räumen, zu spezifischen (Eigen-)Zeiten und mittels speziellen Medien interaktiv stabilisieren und weiterentwickeln (siehe auch den Kurzbericht von *Niederbacher/Hitzler* in diesem Heft).

Diese angedeutete Entwicklungslinie von der Jugendsubkulturforschung hin zur Szenenforschung steht auch im Zusammenhang mit einem allgemeinen Bedeutungszuwachs der wissenschaftlichen Thematisierung von Jugend als gesellschaftlichem Akteur. Heute erscheint Jugendkulturforschung als eine inhaltlich und methodisch vielfältige sozialwissenschaftliche Forschungslinie (*Krüger/Richard* 2010). Thematisch finden sich vielfältige Gegenstandsbereiche, die bereits seit Längerem über die Fragen nach „Protest“ hinausgehen, sondern ein breites Feld an mit Stilbildung einhergehenden Phänomenen (in den Bereichen Ästhetik, Politik, Musik etc.) in den Blick nehmen und zum Teil Überschneidungen mit Studien aus musik- und popkulturellen Forschungszusammenhängen aufweisen (z.B. *Dietrich/Seeliger* 2012).

Methodisch ist Jugendkulturforschung traditionell – begonnen bei den CCCS-Studien bis hin zu Szenenforschung – ethnografisch ausgerichtet und stützt sich auf textzentrierte Verfahren, insbesondere Interviews und Gruppendiskussionen. Im Zuge etwa der Shell-Jugendstudien wurden auch in den frühen 1980er Jahren (*Jugendwerk der Deutschen Shell* 1981) in quantitativen Surveys Verortungen Jugendlicher in der Jugendkulturlandschaft oder deren stilistische Selbstverortung realisiert, ohne sich als dominante Methode (anders als in der Jugendforschung allgemein) durchzusetzen. Dagegen finden trotz der Ausrichtung auf qualitative und rekonstruktive Forschungsansätze erst jüngst Artefakt- oder bildbasierte Analysen Eingang in die Forschungspraxis (vgl. *Sülzle* 2015; siehe in diesem Heft den Beitrag von *Herrmann*).

Aktuelle Felder der Jugendkulturforschung beziehen sich – neben den angedeuteten interdisziplinären Bezügen – in der geisteswissenschaftlichen Forschung zum Themenfeld vor allem auf die Deskription einzelner Jugendscenes, szenevergleichende Analysen zu spezifischen jugendkulturellen Handlungsformen, Praktiken jugendlicher Raumnahme sowie auf Jugendkultur im Kontext von Migration wie auch im internationalen Vergleich (vgl. *Pfaff* 2011).

Der vorliegende Themenschwerpunkt nimmt zwei der benannten Forschungsfelder exemplarisch auf. Ausgehend von Reflektionen der Bedeutung von Globalisierung und Mediatisierung sowie Migration für Jugend und Jugendkulturen, geben zwei konzeptionelle Beiträge Anregungen für die Erforschung von Jugendkultur unter sich wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen:

Der den Themenschwerpunkt eröffnende Beitrag von *David Buckingham, Sara Bragg* und *Mary Jane Kehily* thematisiert aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, wie voranschreitende Globalisierung und Mediatisierung, in ihrer Bedeutung für die Verfasstheit von Jugendkulturen. Ausgehend von einem prägnanten Überblick über ausgewählte Traditionen der Forschung zu jugendlichen Subkulturen werden darin Möglichkeiten und Potenziale aber auch Herausforderungen aktueller Studien im Feld der Jugendkulturforschung ausgelotet. Vor dem Hintergrund aktueller Diskussionen um Verschiebungen im Verhältnis von Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie der Bedeutung emergierender globaler und bestehender lokaler Kontexte jugendkultureller Stilisierung entwirft der Beitrag einerseits Perspektiven der Einbeziehung aktueller medialer Praktiken in neuen Ansätzen der Jugendkulturforschung sowie andererseits der Tradierung bestehender Forschungsperspektiven aus dem Feld.

Im Anschluss untersucht *Thomas Geisen* in seinem Beitrag das Verhältnis von Jugend und Kultur und fragt, mit besonderem Fokus auf Heranwachsende mit Migrationshintergrund, nach den Implikationen und grundlegenden Perspektiven der Verwendung des Kulturbegriffs. Ausgehend von der Reflexion von Prozessen der Kulturalisierung und Ethnisierung durch eine kritische Migrationsforschung konstatiert er eine Reduktion des Kulturbegriffs auf seine hegemoniale Funktion. In einer theoretisch-konzeptionellen Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Kultur im Jugendalter im Kontext sozialer Integration und der Konstitution von Zugehörigkeit, Ausgrenzung und Marginalisierung mündet der Beitrag in die Forderung nach einer Intensivierung der Forschung zu kulturellen Positionierungsprozessen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund jenseits kulturalisierender Festschreibungen und plädiert damit für eine Jugendkulturforschung unter Einbezug migrationsspezifischer Formen jugendkulturellen Handelns.

Zwei empirische Beiträge im Heft gehen dem Verhältnis von Jugendkultur und öffentlichem Raum nach:

So stellt der Beitrag von *David Thore Gravesen* und *Peter Frostholm Olesen* Resultate einer „Street Ethnography“ und damit eines klassischen Zugangs zur Erforschung von Jugendkulturen vor. In der Deskription und Analyse der konflikthaft angelegten Interaktionspraxis von Jugendgruppen an einem zentralen Platz in einer mittelgroßen Stadt in Dänemark betonen die Autoren die Bedeutung von als unstrukturiert beschriebenen jugendkulturell ausgestalteten Sozialisationsprozessen im öffentlichen Raum. Ihre ethnografische Analyse fokussiert dabei neben der Rolle der Ethnograf*innen auf die Praktiken einer ausgewählten Gruppe, deren distinktives und konfliktorientiertes Verhalten der Beitrag im Detail sichtbar macht. Die Autoren plädieren mit Ethnografie jugendkultureller Gruppen für den Erhalt klassischer Zugänge in der Jugendkulturforschung und die Bedeutung der Analyse des Verhältnisses von gesellschaftlicher Verortung, institutioneller Verankerung und peerkulturellen Praktiken.

Dagegen geht der Beitrag von *Ina Herrmann* von der Diagnose einer Vernachlässigung der materialen und räumlichen Entwicklungsumgebung von Heranwachsenden in der Jugend(kultur)forschung aus. Am Beispiel von zwei Graffiti rekonstruiert sie in ihrem Beitrag jugendliche Bezugnahmen und von Jugendlichen ausgehende Veränderungen

des Schulraums einerseits als Ausdruck des Spannungsfeldes zwischen Jugend- und Schulkultur, andererseits als Prozesse informeller ästhetischer Bildung. Empirisch fundiert ist der Beitrag durch zwei Bildrekonstruktionen, die sich methodologisch und methodisch an einer Vermittlung von Annahmen der Objektiven Hermeneutik mit den analytischen Verfahrensschritten der Ikonik des Kunsthistorikers *Max Imdahl* orientieren. Im Ergebnis der kontrastiven Analyse zweier Schulhofgraffitis zeigt der Beitrag, wie das Verhältnis von Schule und Jugendkultur als Beziehung zwischen verschiedenen Formen des Lernens material-räumlich und institutionell sichtbar wird und plädiert damit für eine systematische Einbeziehung des Material-räumlichen in die Jugendkulturforschung.

Insgesamt entwirft der Schwerpunktteil dieses Heftes damit an zwei ausgewählten Gegenstandsbereichen der Jugendkulturforschung einerseits aktuelle Perspektiven der Forschung zu jugendkulturellen Phänomenen. Zugleich weisen die Beiträge dabei andererseits auf Kontinuitäten der Jugendkulturforschung hin, indem sie das aktuelle Potenzial klassischer Zugänge zum Gegenstandsfeld hervorheben.

Literatur

- Baacke, D.* (2007): *Jugend und Jugendkulturen. Darstellung und Deutung* (5. Auflage). – Weinheim.
- Bernfeld, S.* (1913/1994): *Das Archiv für Jugendkultur*. In: *Bernfeld, S.: Sämtliche Werke*. Bd. 2: Jugendbewegung und Jugendforschung. – Weinheim, S. 165-168.
- Breyvogel, W.* (Hrsg.) (1989): *Pädagogische Jugendforschung. Erkenntnisse und Perspektiven*. – Opladen.
- Clarke, J./Cohen, P./Corrigan, P./Garber, J./Hall, S./Hebdige, D.* u.a. (1979): *Jugendkultur als Widerstand. Milieus, Rituale, Provokationen*. – Frankfurt a.M.
- Dietrich, M./Seeliger, M.* (Hrsg.) (2012): *Deutscher Gangsta-Rap. Sozial- und kulturwissenschaftliche Beiträge zu einem Pop-Phänomen*. – Bielefeld.
- Ferchhoff, W.* (2010): *Jugend und Jugendkulturen im 21. Jahrhundert* (2. aktualisierte und überarbeitete Auflage). – Wiesbaden.
- Hebdige, D.* (1979): *Subculture: The Meaning of Style*. – London.
- Hitzler, R./Niederbacher, A.* (2010): *Leben in Szenen – Formen juveniler Vergemeinschaftung heute* (3. vollständig überarbeitete Auflage) – Wiesbaden.
- Jugendwerk der Deutschen Shell* (Hrsg.) (1981): *Jugend '81: Lebensentwürfe, Alltagskulturen, Zukunftsbilder*. 1 Band. – Hamburg.
- Krüger, H.-H.* (Hrsg.) (1985): „Die Elvis-Tolle, die hatte ich mir unauffällig wachsen lassen“. *Lebensgeschichte und jugendliche Alltagskultur in den 50er Jahren*. – Opladen.
- Krüger, H.-H.* (2010): *Vom Punk zum Emo – ein Überblick über die Entwicklung und aktuelle Kartografie jugendkultureller Stile*. In: *Richard, B./Krüger, H.-H.* (Hrsg.): *Inter-Cool 3.0. Jugend. Bild. Medien. Ein Kompendium zur aktuellen Jugendkulturforschung*. – München, S. 13-41.
- Krüger, H.-H./Richard, B.* (2010): *Inter-Cool 3.0. Jugend Bild Medien. Ein Kompendium zur aktuellen Jugendkulturforschung*. – München.
- Mey, G.* (Hrsg.) (2011): *Jugend/Kulturen*. – Lengerich. [zgl. *Psychologie & Gesellschaftskritik* Nr. 138]
- Neuland, E.* (Hrsg.) (2008): *Jugendsprache – Jugendliteratur – Jugendkultur. Interdisziplinäre Beiträge zu sprachkulturellen Ausdrucksformen Jugendlicher* (3. korrigierte Auflage). – Frankfurt a.M.
- Parsons, T.* (1965): *Jugend im Gefüge der amerikanischen Gesellschaft*. In: *Friedeburg, L. v.* (Hrsg.): *Jugend in der modernen Gesellschaft*. – Berlin, S. 131-155.
- Peters, S.* (2010): *Ein Lied mehr zur Lage der Nation. Politische Inhalte in deutschsprachigen Popsongs*. – Berlin.
- Pfaff, N.* (2006): *Jugendkultur und Politisierung. Eine multimethodische Studie zur Entwicklung politischer Orientierungen im Jugendalter*. – Wiesbaden.
- Pfaff, N.* (2011): *Stichwort: Aktuelle Entwicklungen in der Jugendforschung. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 14, 4, S. 523-550.

- Projektgruppe Jugendbüro und Hauptschülerarbeit* (Hrsg.) (1975): Die Lebenswelt von Hauptschülern. Ergebnisse einer Untersuchung. – Weinheim.
- Scholz, H.* (2014): Harmonik im musikalischen Mainstream der Jahre 2001 bis 2010: Untersuchungen zu den Top-10-US-R'n'B-/HipHop-Songs mit Sprechgesang. – Münster.
- Sülzle, A.* (Hrsg.) (2015): Zugänge, Herausforderungen und Perspektiven der Analyse von Fanzines. Exemplarische Analysen zu Ox #29. *JuBri-Working-Paper* 1/2015. Online verfügbar unter: <http://www.jubri.jugendkulturen.de/>, Stand: 14.07.2015.
- Sūna, L./Hoffmann, D.* (2011): Zum Stand der Jugendkulturforschung in Europa. Ein Bericht über die Konferenz „Youth (Sub-)cultures in Changing Societies“ in Tallinn im Februar 2011. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 2, S. 219-224.
- Trasher, F.* (1927/1988): The Gang. A Study of 1.313 Gangs in Chicago. – Chicago.
- Whyte, W. F.* (1943/1996): Die Street Corner Society. Die Sozialstruktur eines Italienviertels. – Berlin.
- Willis, P.* (1979): Spaß am Widerstand – Gegenkultur in der Arbeiterschule. – Frankfurt a.M.
- Wyneken, G.* (1914/1919): Die neue Jugend. Ihr Kampf um Freiheit und Wahrheit in Schule und Elternhaus, in Religion und Erotik. – München.
- Zinnecker, J.* (1987): Jugendkultur 1945-1985. Herausgegeben vom Jugendwerk der Deutschen Shell. – Opladen.